

Phytometra confusa Steph. (= *gutta* Gn.). Im V. einzeln, im VI. völlig fehlend.

Eine Zuwanderung erscheint bei diesem beschränkten Auftreten unwahrscheinlich.

Phytometra gamma L. Im Mai nur einzeln. Ab 10. VI. - 1. VII. in allen einigermaßen günstigen Leuchtnächten zahlreich, aber nie massenhaft.

Das bei *gutta* Gesagte dürfte im Beobachtungszeitraum auch für *gamma* gelten.

Phytometra ni Hbn. Das erste ♂ 9. V., ab 11. - 21. V. stets mehrfach am Licht. Am 10. VI. noch 2 stark beschädigte Falter, dann bis 30. VI. fehlend. 1. VII. flog ein völlig frisches ♂ an.

Pl. ni ist im Südalpenraum bisher immer nur ganz einzeln und in großen zeitlichen Abständen beobachtet worden. Der Mai 58 brachte eine beträchtliche Einwanderungsquote. Scheinbar trat zwischen dem 9. V. und 10. VI. eine zugewanderte 1. Generation auf, die sich im Gebiet fortpflanzte und im Juli eine neue Geschlechtsfolge lieferte.

Nomophila noctuella Schiff. Am 13. V. 1 ♂ beobachtet. Von 10. VI. bis 1. VII. nicht selten am Licht, aber keinen Abend in größerer Anzahl.

Die Lebensweise der Art ist mir zu wenig bekannt, um mir eine Meinung über die Herkunft zu bilden.

Anschrift des Verfassers:

Franz Daniel, Zool. Sammlung des Bayer. Staates,
München, Menzinger Straße 67

Die mitteleuropäischen Scymnini und deren Verbreitung mit besonderer Berücksichtigung Bayerns (Col. Cocc.)

Von Helmut Fürsch

Durch ein bedauerliches Versehen wurde in dieser Arbeit ein Teil ausgelassen, den wir im Folgenden bringen und der nach der Bestimmungstabelle einzufügen ist.

Die Arten

Genus *Clithostethus* Wse.

arcuatus Rossi. Kurzoval, ziemlich stark gewölbt, mit langer, nicht ganz anliegender weißer Behaarung. Färbung der Oberseite recht variabel. In der Nominatform zeigen die braunen Fld. einen hinten erweiterten schwarzen Nahtfleck. Diesen umschließt eine gemeinsame, nach vorne offene Hufeisenbinde vor der Mitte, eine gemeinsame, vorne offene Bogenbinde hinter der Mitte und ein rötlicher Spitzenrand. Hsch. dunkel, nur an den Seiten gelb. Da diese Art durch die Genusmerkmale unter den Mitteleuropäern eindeutig zu erkennen ist, kann ich wohl die vielen, meist recht unnötigen Aberrationsnamen weglassen. Diese sind ausführlich in Maders Evidenz II p. 864f. behandelt. Größe 1,2 bis 1,5 mm. (Abb. 42)

Vorkommen: In Westdeutschland recht selten. In Bayern noch nicht gefunden.

Genus *Stethorus* Wse.

punctillum Wse. ist durch seine kleine, ovale Körperform und die ganz schwarze Oberseite gut kenntlich. Von *Scymnus ater* Kug. unterscheidet er sich durch stärkere Punktierung des Halsschildes und dadurch, daß

die weißliche Behaarung auch in den Fld.-Spitzen nach hinten gelagert sind. Fühler, Mund und Beine gelblich, Schenkel meist angedunkelt. 1,2 bis 1,5 mm. (Abb. 21)

Vork.: München, Schleißheim, Königsdorfer Filz, Ingolstadt, Ampermoos, Haspelmoor (M); Isarau bei Föhring, Grünwald bei München (c. m.); Pfarrkirchen (F); Forstenrieder Park, Großhesselohe, Weihenstephan (S); Garehinger Heide, München (H); Prag (P).

Genus *Seymnus* Kug.

Subgenus *Nephus* Mls.

bipunctatus Kug. Mund, Fühler und Beine gelbrot, Schenkel meist angedunkelt. Behaarung der dunklen Fld. grauweiß, wenig dicht und anliegend. Fld. mit rötlichem Spitzensaum und einer rötlichen, queren Makel im hinteren Drittel. Schulterbeule kräftig. 1,3—2 mm. (Abb. 1, 22)

Formen: forma *guttifer* Mls: Der aufgehellte Spitzensaum reicht nicht bis zur Nahtcke.

f. *nigrieans* Wse.: Fld. bis zum Spitzensaum schwarz.

Vork.: München, Schleißheim (M, leg. Kulzer); Schleißheim, Birket in Anzahl, Wolfratshausen (S); Torfmoor bei Farchach, Bruckmühl (St).

bisignatus Boh.: Der deutlichste Unterschied zu *bipunctatus* Kug. ist die viel mehr gerundete und kleinere Körperform. Schenkellinie wie bei der vorigen Art, auch *Receptaculum seminis* sehr ähnlich. Halsschild deutlicher chagriniert als bei *bipunctatus* Kug. Länge 1,3—1,9 mm, Breite 0,9—1,25 mm. (Abb. 4)

Formen: Wie bei *bipunctatus* Kug. gibt es auch hier eine schwarze Form, die ich f. *ater* nov. nenne.

Vork.: Diese litorale Art dürfte an vielen Meeresküsten Europas vorkommen. Herr Kerstens fand im Juni 54 zwei Exemplare auf Spiekeroog unter Tang. In meiner Sammlung ist eine Serie von 12 Exemplaren aus St. Maries (Camarque), 30. 11. 26 leg. Puel. Nur bei einem Tier sind dunkelbraune Makeln auf den Fld. zu erkennen. Alle anderen haben schwarze Fld. oder nur Andeutungen einer Fleckung.

quadrifaculatus Hbst. An den vier gelben Makeln der Fld. gut zu erkennen. (Ähnlich ist nur *subvillosus* Gze., hat aber dunklere Makeln.) Fld.-Spitzen mit rötlichem Saum. Unterseite bis auf die rötliche Spitze des Bauches schwarz. Fühler, Mund, Beine ganz rötlichgelb, oder die Schenkel angedunkelt. 1,5—2 mm. (Abb. 3, 24)

Formen: f. *obliquus* Wse.: Hintere Makel verschwindet.

Vork.: München, Planegg bei München, Ingolstadt (M); Vilshofen (F). Nicht häufig.

redtenbacheri Mls. Besonders ausgezeichnet durch seine geringe Wölbung und die schmale, kleine Gestalt. Schulterbeule nur ganz schwach (dadurch bes. von dem ähnlichen *suturalis* Thnb. gut zu unterscheiden). Beine gelb, Krallen dunkel. Kopf und Halsschild ziemlich fein und dicht punktiert, Fld. meist mit gröberer und feinerer Punktiertung. 1,3—1,8 mm. (Abb. 2, 23)

Formen: *nigrofemoratus* forma nova. Am 22. 8. 06 fing Herr Kulzer in Pfaffenhofen 8 Exemplare, die er als *redtenbacheri* Mls. determinierte. Einige davon hatten dunkelbraune Schenkel und näherten sich so im Aussehen der *quadrifaculatus* f. *norvegicus* Munst. (Nach Weises Richtlinien 1885 wird dadurch eine Bezeichnung notwendig!) Diese dunkelschenkeligen Tiere waren auch etwas breiter oval und zeigten eine etwas deutlichere Schulterbeule wie die f. nom. Ein Vergleich der Penes beweist die Identität mit *redtenbacheri* Mls.

f. *unicolor* Wse.: Fld. bis auf den hellen Spitzenrand schwarz.

f. *ochraceipennis* Roub.: Fld. lehmgelb.

Vork.: An feuchten Örtlichkeiten, bes. an Sumpfpflanzen, gerne auch an Hopfen. München, Pobenhausen, Ingolstadt, Pfaffenhofen (M); Pfarrkirchen (F); Séestetten a. D., Schleißheim (c. m.); Wildmoos, München (H); in der Sammlung Hübner sind auch Stücke der f. *nigrofemoratus* m. aus Niederbayern, wahrscheinlich aus Dingolfing; Umgebung Starnberg (St); Brusperk, Mähren (P).

Neue Arten der Gattung *Parocyusa* Bernh., nebst einer Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung (*Col. Staphylinidae*)

(91. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto Scheerpeltz

Die Gattung *Parocyusa* wurde von Bernhauer als Untergattung der damaligen Mischgattung *Ocyusa* Kraatz auf die damals neue Art *Holdhausi* Bernh. vom Hochobir in den Karawanken Süd-Kärntens aufgestellt (Verhandl. Zool. Bot. Gesellsch. Wien, LII, 1902, Beiheft p. 235). Später beschrieb Bernhauer noch die Art *Kuabli* aus den Öztaler Alpen (Münch. Kol. Zeitschr. IV, 1914 [1915], p. 41; Entom Blätter XIX, 1923, p. 179) als zweite Art dieser Untergattung. Beide Arten wurden seither auch noch von verschiedenen anderen Fundorten in den Alpen bzw. Karawanken bekannt. Nachdem ich schon in meiner „Bestimmungstabelle der in der paläarktischen Region durch Arten vertretenen Staphylinidengattungen“ (Buchbeigabe der Koleopterologischen Rundschau, Wien, 1940) in einer Fußnote auf p. 88 darauf hingewiesen hatte, daß die bis dahin als einheitliche Gattung aufgefaßt gewesene Gattung *Ocyusa* Kraatz sich eigentlich aus einer Anzahl Gattungen zusammensetze, die im großen und ganzen den bis dahin als Untergattungen angesehen gewesenen Umgrenzungen entsprechen, veröffentlichte ich dann eine lediglich auf ekto skelettalen, leicht erkennbaren Merkmalen aufgebaute „Bestimmungstabelle der paläarktischen Gattungen, in die die alte Mischgattung *Ocyusa* Kraatz zerfällt“ (Sitzungsberichte der Österr. Akad. d. Wissensch. Mathem.-naturwiss. Kl., Abt. I, CLVI, 1947, p. 354—356) als vorläufiges Ergebnis meiner damals neuerlichen, eingehenden und vergleichend-anatomischen Untersuchungen der Arten der alten Mischgattung *Ocyusa* Kraatz. Seither werden die ehemaligen Untergattungen dieser alten Mischgattung als eigene, gut abgegrenzte Gattungen angesehen.

Aus der Gattung *Parocyusa* Bernh. sind mir aber in den letztvergangenen Jahrzehnten drei weitere Arten bekannt geworden, die ich hier bekanntmachen möchte. Um nun diese neuen Arten von den bereits von früher her bekannten beiden Arten der Gattung und diese voneinander zu scheiden, diene zunächst die folgende

Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten der Gattung *Parocyusa* Bernh.

- 1 (6) Fühler schlanker, dünner und länger, zurückgelegt zumindest die Mitte, mitunter aber fast das hintere Drittel der Flügeldecken erreichend, ihre Mittelglieder (5.—7. Glied) etwas länger als breit, so lang wie breit oder nur ganz schwach quer, die Glieder der Endhälfte (8.—10. Glied) aber